

Wiener Volksliedwerk
17. Jahrgang
Nummer 2
März 2011
Euro 1.- sfr 2.-

bockkeller



wean
hean 11

Mitglieder-Rundbrief 2011

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde
des Wiener Volksliedwerks,

wir hoffen, Sie haben einen guten Start in das Neue Jahr hinter sich!

Seit nunmehr einigen Wochen schon ist dieses junge neue Jahr gewohnt betriebsam angelaufen. Bereits drei Konzerte im Jänner – das traditionelle Kleine Wiener Neujahrskonzert, ein Liederabend mit Schuberts Winterreise und eine CD-Präsentation des Vienna Jazz Trios mit Karl Hodina – haben es mit ihren Klängen geschafft, dem Publikum im frostigen Winter die Stirn zu bieten und mit Behaglichkeit im Spiegelsaal aufzuwarten.

Auch für 2011 hat sich das Wiener Volksliedwerk in Sachen engagierter Kulturarbeit viel vorgenommen. Ein ereignisreiches Jahr steht also vor uns!

Die neue Spielzeit unseres Wienerliedfestivals **wean hean** hat sich überaus bewährt. Deshalb findet **wean hean** heuer zum zweiten Mal im Frühling statt, nämlich in der Zeit zwischen 30. April und 27. Mai 2011.

Zur Eröffnung werden für das **wean hean**-Publikum erstmals die Türen zur Technischen Universität geöffnet, die mit ihren eindrucksvollen Sälen ein ganz besonderer Ort der Stadtkultur ist. Weitere Details zum Programm und zu den Terminen erfahren Sie in dieser **bockkeller**-Zeitung bzw. im **wean hean**-Folder.

Bevor **wean hean** anhebt, gibt es aber noch einige Möglichkeiten, erfrischende Frühlingsluft im **Bockkeller** zu schnappen: Zum Auftakt der neuen Reihe „Migrationsvordergrund“ am 7. März werden die beiden temperamentvollen Musikerinnen Irene Coticchio aus Süditalien (im Trio) und Franziska

Fleischanderl (Hackbrett) dem Bockkeller-Publikum vorgestellt. Am 28. März richten Christoph Lind und Georg Traska auf spannende Weise ihren historisch musikalischen Blick auf Hermann Leopoldi und die neuen Medien. „Ein Himmel voller Geigen“ erwartet Sie am 16. April, wenn sich Geigenbauschüler aus Cremona und die Wiener Salon Schrammeln gegenseitig aufspielen. Und: Herbert Zotti lädt wie gewohnt viermal zum Singen im Frühling ein – das Offene Singen wird dann natürlich im Juni, September und Dezember fortgesetzt.

Nach dem **wean hean**-Festival geht es im Juni mit einem äußerst intensiven Programm weiter, und das in ganz Wien: Basis.Kultur.Wien (Wiener Volksbildungswerk) bat unseren geschäftsführenden Vorsitzenden Herbert Zotti und das **wvlw**, im Rahmen des Festivals der Bezirke „Wir sind Wien“ jeden Tag vom 1.–23. Juni ein Publikumssingen zu veranstalten. Die Reise durch die Bezirke beginnt im ersten Bezirk am 1. Juni und endet am 23. Juni im 23. Bezirk. In Anbetracht dieser reichhaltigen aktiven Singmöglichkeiten fallen die vokale Werkstätte bzw. Musikantentage im Mai aus. Instrumentale Werkstätten in Form der Musikantentage wird es im Herbst sehr wohl geben.

Ein ganz besonderes Schmankerl erwartet uns noch vor dem Sommer mit dem Treffpunkt Taiwan-Österreich, bei dem die Klänge einer Chinesischen Wölbrett-Zither (Zheng) und Karl Stirners & Walther Soykas Zither-Harmonika-Klänge live erlebt werden können.

In den Sommermonaten stellen wir unseren Saal, wie bereits in den letzten Jahren, dem Armen Theater Wien zur Verfügung, das mit Onkel Wanja ein Stück von Anton Tschechow zur Aufführung bringen wird.

Nach der Sommerpause im Juli und August beginnen wir im Herbst und Winter wieder mit einigen Veranstaltungen zu österreichischer, internationaler und Wiener Volksmusik sowie mit Vorträgen zu Wien spezifischen Themen. Für die Adventzeit planen wir abermals ein (oder auch zwei) Konzert(e) mit Aniada a Noar und ausländischen Gästen.

Der Mitglieder-Rundbrief ist auch gebotener Anlass, ein Wort des Dankes auszusprechen an alle, die sich im abgelaufenen Jahr auf verschiedenste Art und Weise um eine gute Entwicklung des Wiener Volksliedwerks bemüht haben!

Iris Mochar, Susanne Schedtler und Herbert Zotti

PS:

Bitte vergessen Sie nicht, auf dem Erlagschein Ihren NAMEN im Feld AUFTRAGGEBER zu vermerken! Der Mitgliedsbeitrag für 2011 beträgt Euro 25.–.

Editorial

Liebe **wvlw**-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser!

Wenn sich der Frühling ankündigt, ist **wean hean** – Das Wienerliedfestival nicht mehr weit. Deshalb sollten sich alle Wienerlied-Fans die Zeit zwischen 30. April und 27. Mai 2011 in jedem Fall vormerken.

Neben der **wean hean**-Programmankündigung finden Sie in dieser Zeitung den Jahresbrief 2011 an unsere Mitglieder, ein Erlagschein liegt ebenfalls bei. Ja, man kann Mitglied im **wvlw** werden, für nur 25 Euro im Jahr! Was gibt es dafür? Fünf bis sechs **bockkeller**-Zeitungen inklusive **wean hean**-Folder pro Jahr, Lieferung frei Haus, Ermäßigungen bei Gastspielen, Hilfe bei Archivrecherchen und die Gewissheit, ein Zentrum der Erwachsenenbildung und Volksmusik zu unterstützen!

Susanne Schedtler, Iris Mochar und das Team des **wvlw**

Aktuelle Infos stets unter **www.wvlw.at**



13. Dezember **Liacht – Svijetlo**
Mit **Aniada a Noar,**
Nataša Mirković-De Ro,
Matthias Loibner

Die CD zu diesem Weihnachtskonzert haben wir bereits in der letzten Ausgabe unserer Zeitung vorgestellt. Das Live-Konzert im Bockkeller unterschied sich musikalisch nicht erheblich davon. Es war einfach gut, sympathisch und schon irgendwie adventlich-festlich. Musikalisch wirklich erfreulich auch die diesjährigen Musikfreundgäste Nataša Mirković-De Ro und Matthias Loibner an der Drehleier.

Bei Adventkonzerten ist es generell nicht einfach, die Balance zwischen Gefühl und Kitsch zu halten. Man weiß nicht, wie säkularisiert, un- und andersgläubig das Publikum jeweils schon geworden ist, ob man überhaupt mit der Botschaft des „(Christ-)Kinderls“ noch irgendwen erreicht, und sich als Christ zu outen, ist eben nicht in. Das Konzert vermittelte so etwas wie dämmerstille Adventwellness zwischen Dumperwerden und Weltfrieden. Als Draufgabe war dann noch ein „Geburtslied für Mohammed“ zu hören. Vermutlich als Tribut an die wirklich großartig singende Gastfreundin aus Bosnien. Nächstes Jahr kommen dann hoffentlich noch Vishnu und Shiva in unsere Weltanschauungssammelbox. Das geht natürlich etwas auf Kosten von Weihnachtsmann & Rentier. Aber ist ja auch wurscht.

HZ

1. Jänner **Kleines Wiener Neujahrskonzert**
Mit den **ARTgenossen** und
Christoph Bochdansky

Nichts ist schwieriger als die Programmgestaltung des Neujahrskonzertes im Bockkeller. Erforderlich ist hier: Neues, Interessantes, Seltenes, um die etwas nebeligen Silvesterspätfolgen durchdringen zu können. Nicht alle haben ihren Silvesterabend gut gelaunt bei vier Stunden Jahresausklangstadel verbracht. Zumindest kann man diese Genügsamkeit der Seele nicht generell voraussetzen.

Das Besondere also: ARTgenossen = Tesak & Blazek + 3/5 Aufstrich. Es sind auch andere Berechnungsmethoden möglich. Aber das führt zu weit. Die Wienermusikdefizite der Artgenossenteile sind durch T & B genial kaschiert. Herausgekommen ist eine sehr unterhaltsame Melange von Volks-, Wiener-, Schlagermusik auf hohem musikalischen Niveau.

Den schauspielerischen Teil hat bei unserem Neujahrskonzert nicht der Dirigent zu bestreiten, sondern wir haben dafür eigene Leute. In diesem Jahr Christoph Bochdansky mit seinem herrlich komischen und etwas absurden Puppentheater. Bei vielen Besuchern hat dieser Teil schmunzelnd-erheiterte Zustimmung ausgelöst. Andere wiederum waren eher irritiert. Aber Nestroy hat in Wien auch mehr Fans als Samuel Beckett. Obwohl – so war 's ja gar nicht.

HZ



Christoph Bochdansky beim Neujahrskonzert

Nachlese



WVW wiener volksliedwerk

Das Wienerliedfestival **wean hean** sucht:

»Helden des Wienerliedes« – von gestern und heute!

Unentdeckte Talente des Wienerliedes und potenzielle Helden von gestern und heute haben in der Talenteshow bei der **wean hean**-Eröffnung am 30. April 2011 in der Technischen Universität Wien die Chance, ihr Können live vor Publikum unter Beweis zu stellen. Ergreifen Sie die Möglichkeit, ein Wienerlied Ihrer Wahl darzubieten. Liedbegleitung (Akkordeon und Kontragarre) wird auf Wunsch zur Verfügung gestellt!

Auftrittsort: Boecklsaal, TU Wien, Karlsplatz 13
Zeit: 30. April 2011, zwischen 19.30–21.30 Uhr

Bitte um Voranmeldung (bis 25. März 2011) unter Bekanntgabe folgender Informationen:

Anmeldung »Helden des Wienerliedes«

Name _____

Alter _____ Geschlecht: männlich | weiblich

Wienerliedtitel: _____

Instrument: ja | nein Gesang: ja | nein

Wenn ja, welches: _____

Begleitung erwünscht: ja | nein

Erreichbarkeit per Telefon, Email: _____



weanhean@wvlw.at | Tel.: 01 416 23 66 | Fax: 01 416 49 85



13. Jänner **Winterreise – Franz Schubert**
Mit **Günter Haumer** und **Chanda VanderHart**

Welchen musikalisch gewagten Weg Schubert in seinem Liederzyklus „Winterreise“ einschlägt, ist atemberaubend genial. Das wurde im Bockkeller durch den Bariton Günter Haumer und die amerikanische Pianistin Chanda VanderHart eindrucksvoll hörbar. Die Gedichtvorlage – Wilhelm Müllers 24 „Wanderlieder“ – schildert Ereignisse und Situationen ohne epische Handlung, und trotzdem nimmt das Motiv des Wanderns als Metapher menschlicher Existenz wohl jeden Hörer in seinen Bann. Die Lieder sprechen elementar unser Inneres an, obwohl – oder gerade weil – es sich eigentlich um einen Zyklus schauerlicher Lieder handelt.

Das Leben im Winter, im hier und jetzt, in der Dunkelheit ist trostlos, kalt und einsam. Die Sehnsucht nach Ruhe, nach der Geliebten, der Traum von Blumen im Winter, all das wird durch das Bewusstsein aufgebrochen: „eine Straße muss ich gehen, die noch keiner ging zurück“ (Der Wegweiser).

Diese Gefühle dem Publikum zu vermitteln, fordert von den Künstlern hohes Maß an musikalischer Empathie ab. Wirklich glaubhaft bewältigen können diese Herausforderung nur Musiker mit Weltklasse-Format. Und tatsächlich: Das Klavier begann an diesem Abend zu sprechen und die Stimme floss wie ein nie versiegendes Atembächlein, auch wenn der Text nicht immer verständlich war.

Plötzlich merkte ich: Tränen kullerten über meine Wangen. Die Winterreise zerschmilzt des ganzen Winters Eis. Der Klang von Günter Haumers Stimme und Chanda VanderHarts Klavierspiel ließ uns an diesem Abend von grünem Gras träumen,

auch wenn sich ein Zustand der Hoffnungslosigkeit in den Vordergrund drängen wollte.

im

24. Jänner **Anthropology**
Mit dem **Vienna Jazz Trio: Karl Hodina, Vlado Blum** und **Bertl Mayer**

Wenn es darum geht, den Prozess der spontanen, frischen Melodiefindungen im gleichberechtigten Dreierteam zu kreieren, ergänzen sich die drei Herren im besten Alter in bester Synthese. Karl Hodina, der fast ungewohnt zurückhaltend agierte, ließ seinen beiden Partnern Vlado Blum an der Mundharmonika und Bertl Mayer an der Gitarre an diesem Abend besonders viel Raum ihr Können auszubreiten. Gerade so als wollte sich der Doyen des Wienerliedes bei dieser CD-Präsentation mit seinem Akkordeon keinesfalls in den Vordergrund drängen. Neben Evergreens wie „Fascinating Rhythm“ (George Gershwin), „I got Rhythm“ oder „Misty“, dem Wienerlied „s Nußdorfer Sternderl“ und natürlich einigen unvergleichlichen Nummern aus der Feder Hodinas gefiel Vlado Blums „Cuban Farewell“ besonders. Und eine Glanznummer darf sowieso nie fehlen: Jenes Liebeslied, das ich bereits vor Jahrzehnten in meinem Schulliederbuch für mich entdeckte und mich selbst am Klavier begleitend vor mich hin trällerte. Damals hatte ich natürlich noch keine Ahnung, wer hinter dem Chanson „I liassert Kirschen für di wachsen“ steckte und mich derart verzückte. Und heute, wenn ich es live aus dem Mund seines Createurs im Ensemble mit zwei besonders sensiblen Kollegen hören darf, packt mich immer wieder erneut dieses besondere Gefühl ...

im



wean hean

Das Wienerliedfestival

Ausgabe # 12 von 30. April bis 27. Mai 2011

Eine Vorschau von Christina Meglitsch



Im wunderschönen Monat Mai fegt **wean hean** – Das Wienerliedfestival wieder durch die Stadt und prognostiziert eine höchst abwechslungsreiche Wetterlage am Wienerliedhimmel: 10 Konzerte tragen von 30. April bis 27. Mai 2011 zu einem erfrischenden Mix aus Sonne, Wolken und Gewitter bei, wobei das alt bewährte Motto des Festivals mittlerweile einen ganz selbstverständlichen Stellenwert besitzt: Altes trifft auf Neues, Tradiertes auf Aktuelles, Althergebrachtes auf Modernes, Zahmes auf Unbeugsames. Ein weiter Bogen also, der zwischen alten Klassikern und zeitgenössischen Ausdrucksformen gespannt wird!

Dem im vergangenen Jahr neu verliehenen Anstrich, der eine logische Konsequenz aus den bis dahin entwickelten Formaten war, wird treu geblieben: da steht traditionell die Eröffnung in einem geschichtsträchtigen Haus, heuer in der Technischen Universität Wien, mit einem Querschnitt an berühmten und sich noch profilierenden Wienerliedvertretern am Anfang eines reichhaltigen Menüs an Hörgerüssen. Zudem lockt die Eröffnungsfeier mit einer besonderen Raffinesse: **wean hean** lädt zu einer Castingshow, bei der unentdeckte Talente des Wienerliedes und potenzielle **Helden von gestern und heute** [siehe Inserat Seite 3] die Möglichkeit bekommen, ihr Können live vor Publikum unter Beweis zu stellen.

Bei der **Städtebegegnung** (Helsinki – Wien) werden dieses Jahr die Lieder Finnlands erklingen und auf Wiener Schrammelmusik treffen. **Die Strottern** sind in der diesjährigen Festivalausgabe **D'Heirigen**, also die Musikgruppe, auf welche die Spots gleich in drei Konzerten gerichtet sind: In einem Solokonzert, beim Drahrer-Treff und im Rahmen der **wean hean**-Band **Weana Korn**. Diese Band wurde im Vorjahr eigens gegründet, um der Auseinandersetzung mit dem Wienerlied, Jazz und der zeitgenössischen Musik besonders viel Raum zu geben. Wienerlied-Größen wie **Kollegium Kalksburg**, das **Neuwirth Trio**, **Karl Hodina** aber auch **Krzysztof Dobrek & Aliosha Biz** oder die **Nifty's** sind ebenso mit von der Partie und drücken dem Festival ihren ganz besonderen Stempel auf.

Gespielt wird wie immer quer durch Wien, in Spielstätten, in denen das Wienerlied auch unterm Jahr heimisch ist, aber vor allem auch in solchen, die eher unkonventionell oder sehr ehrwürdig anmuten. Neu im Boot ist der junge Spielort **ost klub**, der bei Soundakrobaten aus allen Himmelsrichtungen als be-

liebter Landeplatz gilt und vor allem durch den Schwerpunkt auf Musik aus Osteuropa, dem Balkan und Russland populär wurde. Die beschauliche **Original Wiener Stegreifbühne Tschauer** wird mit einem der beiden Drahrer-Treffs Kurt Girks CD-Präsentation beherbergen, und auch das **WUK** gesellt sich wieder zur Schar der **wean hean**-Schauplätze. An der Währinger Straße gelegen, wurde das WUK in der Gründerzeit als Lokomotivenfabrik gebaut und ist mit seinem 12.000m² großen Fabrikgelände eines der größten soziokulturellen Zentren Europas. Außerdem werden das sympathische Ambiente des **Bockellers** und des **Waldmüllerzentrums** ebenso bespielt wie das **Filmcasino** mit seiner Wohnzimmeratmosphäre, wo nach einem Konzert der **Strottern** Karin Bergers Dokumentarfilm **Herzausreisser** über die Leinwand flimmern wird. Der Jazz- und Music-Club **Porgy & Bess** ist wie immer die perfekte Location für den Auftritt der **wean hean**-Band **Weana Korn** und auch das **Theater Akzent** im 4. Bezirk ist mittlerweile schon **wean hean**-geprüft. Im letzten Ringstraßenbau, dem **Wiener Konzerthaus**, ist **wean hean** heuer im Mozartsaal zu Gast. Bela Koreny wird mit seinen Künstlerfreunden Hermann Leopoldi nachspüren und in Wien, Buchenwald und New York auf Spurensuche gehen.

Der Antritt der einmonatigen Musik-Expedition findet jedoch in der TU Wien statt, wo seit fast 200 Jahren im Dienste des Fortschritts geforscht, gelehrt und gelernt wird.

Mailüfterl ...

„Wenn es auch nicht die rasante Rechengeschwindigkeit amerikanischer Modelle erreichen kann, die Wirbelwind oder Tifun heißen, so wird es doch für ein Wiener Mailüfterl reichen.“ Mit diesen Worten kommentierte der österreichische Computerpionier Heinz Zemanek den ersten volltransistorisierten Computer des europäischen Festlands, der zwischen 1956 und 1958 unter seiner Führung an der TU Wien gebaut wurde. Mit dem Titel „Mailüfterl ...“ beginnt **wean hean** seine Entdeckungsreise an der TU Wien und verbeugt sich somit symbolisch vor den Leistungen Professor Zemaneks als Stellvertreter für alle Forschenden und Lehrenden an der TU Wien, die durch ihre zukunftsorientierte Technologieentwicklung die hohe Qualität der Forschungsergebnisse sichern und so die TU Wien zu den zehn erfolgreichsten Technischen Universitäten Europas zählen lässt. Traditionell wird bei der **wean hean**-Eröffnung ein





Querschnitt durch die Wiener Musikszene präsentiert und vielgeliebte und -gerühmte Stars des Wienerlieds werden aufspielen. In diesem Jahr sind es die drei Bühnenexzentriker des **Kollegium Kalksburg**,

Heinz Ditsch, Paul Skrepek und Wolfgang Vincenz Witzsperger ebenso wie das **Roland Neuwirth Trio**, das „Wean so richtig g'spürn machen wird“.

Das **Trio Lepschi**, bestehend aus den Brüdern **Stefan** und **Tomas Slupetzky** und **Martin Zrost**, werden den Witz und den Rotz, die Derbheit, die Sanftheit und Melancholie dreier Leben in Wien besingen. Wenn sich **Tesak & Blazek** zu den fünf Aufstrichlern gesellen, dann ist auf der Bühne was los. Da trifft die explodierende junge Energie von **Aufstrich** (vier Streicherinnen und ein Saxophonist) auf älteste und neueste Wienerlieder zu Knopfharmoneika und Kontragitarre – zusammen eine Melange von Liedern, die aus dem Bauch direkt in die Herzen strömt. Auch die **Kirschkernekombo** wird bei der Eröffnungsveranstaltung des Wienerliedfestivals mit „Tiäfschmäh-Poetik bis zu Akustik-Punk“ zu hören sein. Wie zuhause fühlen wird sich das 1984 gegründete **TU-Orchester**, dessen bemühtes Ziel es ist, die musikalischen Aktivitäten an der Technischen Universität zu fördern.

Zum Höhepunkt des Abends kommt es, wenn es endlich heißt: „Sing your Song!“ **wean hean** sucht die **Helden des Wienerliedes** – von gestern und heute und lädt zu einer Castingshow live vor Publikum, um potenzielle Helden und Talente des Wienerliedes zu entdecken. Wählen Sie Ihr Wienerlied und stellen Sie Ihr Können unter Beweis!

Straßenmeister

Was wäre die Wiener Kärntner Straße an einem lauen Sommerabend ohne Straßenmusiker? Und was wäre, wenn es die Kärntner Straße als Tummelplatz für die vielen Straßenmusiker gar nicht gäbe? Zumindest – auf die weiteren soziokulturellen Auswirkungen sei an dieser Stelle nicht eingegangen – wären einige Spitzenmusiker unentdeckt geblieben, die heute aus der Wiener Weltmusikszene nicht mehr wegzudenken sind. Allen voran **Krzysztof Dobrek**, der mit 200 Schilling im Geldbörsel zwei Tage vor der eingeführten Visumpflicht für Polen in Österreich ankam. Er spielte sich quer durch die Fußgängerzonen Österreichs bis er von der Straße weg für die Gruppe Landstreich engagiert wurde. Damit folgte seine steile Karriere in den Musikclubs und Konzertsälen Wiens und der ganzen Welt. Auch sein Kumpane, der einer österreichischen Künstlerfamilie entstammende und in Moskau geborene Geiger **Aliosha Biz**, wurde in der Wiener

Kärntner Straße entdeckt, wo er sein erstes öffentliches Konzert gab. Gemeinsam hoben die beiden „Dobrek Bistro“ aus der Taufe, das mit Eigenkompositionen, subtilem Witz und scharfen kabarettistischen Pointen für eine wahre Euphorie beim Publikum sorgt. Für **wean hean** stehen die beiden Ausnahmemusiker wieder einmal auf der Bühne und geben für uns ein Stück ihrer Vergangenheit Preis. Unterstützung bekommen sie von Musikern, die aufmerksamen Passanten und Kärntner Straße-Spaziergängern sicher bekannt sein werden. Sie alle sind zumindest in ihren Heimatländern ein bedeutender Bestandteil der Kulturszene.

Dieser Abend sei allen Straßenmusikern der Welt gewidmet!

Gar nicht läppisch!

Wien ist im Rahmen des Festivals **wean hean** schon vielen Städten musikalisch begegnet. Waren es in den letzten Jahren Buenos Aires, Paris, Lissabon, Tiflis, Sofia, Neapel, Hamburg, Dublin, Linz und Istanbul, so trifft Wien heuer auf die finnische Hauptstadt Helsinki. Damit begegnen einander zwei Städte, die ihrer jeweiligen Volksmusik in besonderer Weise verbunden sind.

Die **Neuen Wiener Concert Schrammeln**, die mit der Schrammelmusik den vielleicht ureigensten musikalischen Dialekt der Stadt Wien pflegen, werden die spezifisch wienerische Musik vertreten. Als Gäste der Neuen Wiener Concert Schrammeln sind die großartigen Schauspieler **Gregor Seberg** und **Lilian Klebow** geladen, beide allseits bekannt als Kommissare der Serie *Soko Donau*. An diesem Abend schlüpfen sie allerdings in die Rolle von Wienerliedsängern.

Was der Stadt Wien ihre Schrammelmusik ist, ist der Stadt Helsinki wohl das Akkordeon. Es gilt als das Instrument der finnischen Seele schlechthin. Mit **Maria Kalaniemi** hat Finnland eine der führenden zeitgenössischen Akkordeonistinnen in den eigenen Reihen, nicht nur in Bezug auf Finnland, sondern weltweit. Die Wurzeln der Meisterin des free-bass Knopfakkordeons liegen in Klassik und Folklore, jedoch versteht sie es mit ihrem unverkennbaren Personalstil, ihrer Ausdruckskraft, Virtuosität und Improvisationskunst eindrucksvoll, finnische Tanz- und Volksmusik mit klassischer Musik zu einem ganz besonderen Stil zu verschmelzen. Im Trio mit **Olli Varis** (Gitarre) und **Arto Järvelä** (Violine) wird die Königin des finnischen Akkordeons das Wiener Publikum im Theater Akzent verzaubern.

Draher-Treffs

Wienerliedfans haben heuer gleich zwei Mal die Möglichkeit der gemütlichen Atmosphäre der Stammtischkultur zu frönen. Beim ersten **Draher-Treff** „drahn“ D'Heirigen auf, nämlich Klemens Lendl und David Müller alias **Die Strottern**.





Ist die Schrammelmusik a Wöd Musi oder ist sie Weltmusik? Dieser Frage wird zuvor die ganz neue Formation **Weana Wöd Schrammeln** auf der Bühne des Waldmüllerzentrums nachgehen. **Vlado Blum**, der als behänder Gitarrist immer wieder auch mit Karl Hodina auftritt, wird auf der Quetschn debütieren. Der Wiener **Adula Ibn Quadr**, ein blonder Hüne, geigte schon zusammen mit Otto Lechner und der Tschuschenkapelle, die auch das Schlagwort für den Kontrabassisten und Gitarristen **Alfred Stütz** gibt, der ebenda engagiert war und seit 20 Jahren in der Wiener World-Music-Szene umtriebig ist. Die Dame an Bord ist **Angelika Steinbach**, eine weitgereiste Geigerin, die außerdem noch singt, komponiert und textet. Wenn Herbert Zotti dann zur Stimmgabel greift und heiter und schwungvoll den Taktstock hebt, sind auch Sie an der Reihe. Beim traditionellen **Publikumssingen** zählt einfach jede Stimme!

Am 22. Mai findet der **Draher-Treff 2** statt, wo wir **Kurt Girk** weg von der Welt der Heurigen und Beisln auf die Bühne beim Tschauener laden. Präsentiert wird die druckfrische CD des Naturstimmwunders, das – wie der Zufall so spielt – auch an diesem Tag Geburtstag hat. Aber wie kann man seinen Geburtstag auch schöner feiern als mit langjährigen Wegge-

fährten wie **Rudi Koschelu** oder **Herbert Bäuml** auf der Bühne zu stehen? Gemeinsam werden sie in Kurt Girks gewaltiger Wienerlied-Schatzliste wühlen und das eine oder andere auf die ihm so eigene Interpretationsweise zum Vorschein zaubern. **Karl Hodina** ist im Duo mit Rudi Koschelu an diesem Abend ein ganz besonderer musikalischer Gratulant.

Schpilt ojf! ...

Musik spielt im jüdischen Zusammenleben seit jeher eine große Rolle. Die Musik der Klezmerim hatte meist religiösen Hintergrund und verschmolz allmählich mit weltlicher Musik. Mit dem aus der Ukraine stammenden **Alexander Shevchenko** und dem Polen **Maciej Golebiowski** von **Klezmer Reloaded** treten im WUK großartige moderne Klezmerim auf, die mit Klarinette und Akkordeon erstaunlich frisch und leidenschaftlich auf musikalische Entdeckungsreise gehen und das Überlieferte dabei fest im Auge behalten. Das tun die „eleganten“ **Nifty's** nur mehr bedingt und wenn, dann schonungslos. Die für diese Formation mit dem österreichischen *World Music Preis* ausgezeichneten Jazzmusiker haben nach eigener Bekennnis vom legendären Klarinettenisten Naftule „Nifty“ Brandwein dessen „intuitive Musikalität und wilde archaische Ener-



Die Weana Wöd Schrammeln im Waldmüllerzentrum | Kurt Girk (mit Herbert Bäuml & Rudi Koschelu) beim Draher-Treff 2 | Schpilt ojf! ...: Die Nifty's



gie“ abgeschaut. Lassen sie sich überraschen, ziehen sie aber die Tanzschuhe an ...!

»Sagen's Herr Kohn, wann kommen's z'rück?«

1947 wurde Hermann Leopoldis Rückkehr aus dem New Yorker Exil im voll besetzten Konzerthaus stürmisch gefeiert. Erinnerungen an ihn sind zu meist heiter. Sein Lebensverlauf, den er mit Galgenhumor trug, war aber alles andere als nur ein Ringelspiel. Er musizierte und komponierte unter allen Lebensumständen. Im Rahmen der Neuerscheinung des Buches „Leopoldiana – Gesammelte Werke von Hermann Leopoldi und 20 Lieder von Ferdinand Leopoldi“ gehen die Künstler an diesem großen Abend Leopoldis kritischer, sehr differenzierter und ironischer Beschäftigung mit der Wiener Tradition auf den Grund. Aber auch der Umgang Österreichs mit Hermann Leopoldis Rückkehr nach Wien wird untersucht. **Bela Koreny**, ehemaliger Besitzer und Leiter der Broadway Piano Bar in Wien, hat für diesen großen Abend kongeniale Künstler um sich geschart: Die begehrten Schauspieler **Andrea Eckert**, **Cornelius Obonya** und **Ernst Stankovski** ebenso wie die Musiker **Traude Holzer**, **Peter Havlicek** und **Roland Sulzer**, die im Kreis der Wienerliedfans keiner Vorstellung mehr bedürfen. Sie alle werden gemeinsam den bekannten wie auch weniger bekannten Leopoldi präsentieren. Seien Sie auf Überraschungsgäste gespannt!

D'Heirigen: Die Strottern

Spätestens seit Karin Bergers 2008 erschienenem Dokumentarfilm **Herzausreisser** hat es sich bis in die letzten Winkel der Stadt herumgesprochen: das Wienerlied lebt mehr denn je! Der Film ist eine authentische Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Interpretinnen und Interpreten des Wienerlieds, „die nach eigener Musik suchen, sich für sie brauchbar machen, in den letzten Jahrhunderten kramen, Altes und Neues verbinden, schöne Melodien finden, sich über das Wienerlied lustig machen, und auch wieder schwarze Seiten zum Klingen bringen“. **Klemens Lendl** und **David Müller** alias **Die Strottern** sind zwei der im Film portraitierten Musiker. Mit zahlreichen Preisen bedacht, sind sie zur Zeit das Aushängeschild der jungen Wienerliedszene und beehren dieses Jahr **wean hean** als „Artists in Residence“. Kaum ein anderes Wienerlied-Duo vermag eine grandiosere wie überzeugendere Neudeutung des Wienerlieds zu vermitteln. Witzig, hintergründig, intelligent und zugleich ungeheuer charmant kommen ihre Wienerlieder rüber – ihre eigenen genauso wie die vom kitschigen Lurch der Wiener Ansichtskarten-Idylle ent-

staubten alten. Nach dem viel versprechenden Konzert rundet Karin Bergers Film den Abend ab.

Zurückbleiben, bitte!

... heißt es neuerdings am Bahnsteig der Wiener U-Bahn in einer Durchsage, die von Berlin übernommen wurde. Was dem schnoddrigen und schlagfertigen Berliner allzu verständlich ist, irritiert den gemütlichen Wiener allerdings. Doch er nimmt es mit'm Schmah. Trotzdem gibt es eine sonderbare Verwandtschaft und das jeweils Typische an Wien und Berlin erweist sich nicht selten als Konstruktion. Eine ausgeprägte Theater- und Musikkultur – man denke an die Wiener Volkskomödie bzw. Berliner Lokalposse – hatten jedenfalls beide Großstädte. Gerade um 1900 und in den goldenen Zwanzigern gab es zahlreiche Berührungspunkte in Revue, Kabarett, Operette oder Film. Ein literarisch-musikalischer Abend veranschaulicht verbindende und trennende Brennpunkte der Metropolen vom Biedermeier bis in die 1940er Jahre: Schauspielerin **Chris Pichler** und Pianist **Otmar Binder** gehen der kalt-warmen Beziehung mit literarischen Texten, Liedern und Schlagern auf den Grund und **Herbert Zotti** erläutert im Vorspann das Gemeinsame und das Andere.

Weana Korn – die wean hean-Band

Leopoldi liegt in der Luft – gleich ein zweites Mal im Rahmen des diesjährigen **wean hean**-Festivals. Die im letzten Jahr gegründete **wean hean**-Band wird sich auch Hermann Leopoldi widmen, und welchen besseren Ort könnte es dafür geben als das Porgy in der Wiener Innenstadt? Kopf der Bande ist der vielseitige Musiker **Hannes Löschel**, dessen Aktionsradius von Neuer Musik, Jazz und Improvisation, von Unterrichts- und Veranstaltungstätigkeit bis hin zu konzertanten und szenischen Produktionen mit Film, Tanz und Theater gespannt ist. Schon letztes Jahr mit von der Partie waren der Schlagzeuger **Mathias Koch** und der Bassist **Bernd Satzinger**, in diesem Jahr holt Löschel zudem den Gitarristen **Michael Bruckner-Weinhuber** sowie die Sängerin **Theresa Eipeldauer** ins Boot. Gemeinsam treffen sie auf D'Heirigen, also **Klemens Lendl** und **David Müller**. Hannes Löschel zum Projekt: „Insbesondere die unbekannteren, unveröffentlichten Texte – vor allem aus dem Exil – sind Ausgangspunkt einiger Neuvertonungen, die wir an diesem Abend präsentieren wollen. Gemischt mit und verwischt von Bekanntem, Ähnlichem, Angrenzendem und Abweichendem. Vom Winde verweht und ganz so, wie Leopoldis Leben und Werk sich uns darstellt: vielseitig, ausladend, melancholisch und widersprüchlich drehend.“

Programmänderungen vorbehalten!



Roland Neuwirth. Zum Sechziger

„Die Revolution entlässt ihre Kinder“ heißt der berühmte Roman von Wolfgang Leonhard. Ist das bei dem nunmehr weißbärtigen, immer noch langhaarigen und superschlanken Barden des „Neuen“ Wienerliedes auch so? Was ist mit den Krücken schwingenden, zornigen Zuhörern seiner ersten *ExtremSchrammel*-Konzerte?

Zur Erinnerung:

1974 gründete Roland Josef Leopold Neuwirth die *Neuwirth Schrammeln*, seine erste Langspielplatte *Wienerlieder und 1 Fußpilz-Blues* kam 1977 bei Preisler Records heraus. Geradezu harmlos scheint diese Platte, die Instrumente sind noch „unplugged“. Die nächste LP *Alles ist hin* von 1980 hört sich schon anders an: das mit rockig verzerrten Klängen versehene „Urlied“ der Wiener *Der liebe Augustin* schien der Auftakt einer Revolte zu sein. Aber auch hier sind noch gemütliche Schrammelklänge zu hören. Richtig wild wurde es dann Anfang der 1980er Jahre. Als die Platte *Extrem* 1983 erschien,¹ führte dies auch zur Namensänderung der Gruppe in *Neuwirth & ExtremSchrammeln*. „Knöpfer!“-Spieler Walther Soyka, der damals ganz frisch bei *Roland Neuwirth & ExtremSchrammeln* einstieg, erinnert sich an eine „sehr laute Rockband“ mit Schlagwerk und Elektrik. 1984 verlieh ihm der ORF einen Sonderpreis für die „Weiterentwicklung der Wienermusik“.²

DVD: *Neuwirth & ExtremSchrammeln: Amoi geht's no* [Live vom 30.10.2010 im Wiener Orpheum], ©2010, wienermusik records 02, erhältlich im wvlw, Euro 20,-

Nach einigen Jahren Leute-Verschrecken hatte Neuwirth 1986 den Eindruck, die Situation der Wiener Volksmusik sei hoffnungslos, wie aus seinem Rückblick auf dieses Jahr in einem Brief vom Sommer 1988 an Wienerliedsängerin und Dudlerin Trude Mally (1928–2009) hervorgeht:

„Liebe Frau Trude, schicke Dir also zum zweiten Mal dieses Buch, dessen Artikel von mir (siehe „Schrammelmusik“) bei nochmaligem Durchlesen eigentlich sehr resigniert klingt. Damals aber (vor 2 Jahren und länger) war es jedoch genau so und ich habe alles so empfunden wie es nun geschrieben steht. [...] Ich hoffe aber trotzdem, daß ich Dich nicht vor den Kopf stoße, weil ich geschrieben habe, daß es mit der Volksmusik vorbei sei.“³

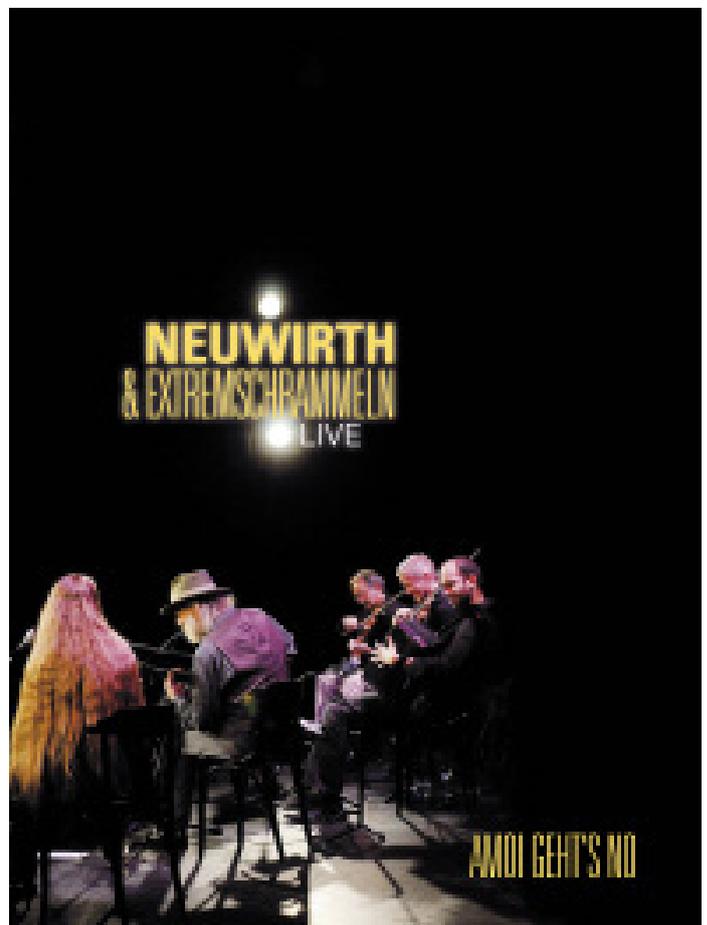
Diese pessimistische Sichtweise relativiert er aber bereits 1988 in eben diesem Brief:

„Das ist gottseidank nicht mehr so. Ich habe durch mein Geklimper schon eine Handvoll junger Leute für unsere

1 Erschienen bei Alpha Music.

2 Gertraud Pressler: Von der Kitt'lfalt'n ins Rampenlicht. Ein Zwischenruf auf Roland Josef Leopold Neuwirth. In: Andreas Koepp, Christian Seiler (Hrsg.): *Öl in die Venen. Roland Josef Leopold Neuwirth. Die ersten fünfzig Jahre*, Wien 2000, S. 65–70, S. 68.

3 Brief von Roland Neuwirth an Trude Mally, datiert 30.7.1988, Archiv wvlw.



Musi begeistern können, nicht zuletzt durch Deine Aufnahmen mit Karl Nagl. Sie spielen jetzt Schrammelmusik und nicht Rock and Roll ...“⁴

Inzwischen hatten die *ExtremSchrammeln* E-Bass und Schlagzeug ausrangiert und bildeten wieder ein „richtiges“ Schrammelquartett mit zwei Geigen, Harmonika und Kontragarre. Die zornigen Krückenschwinger beruhigten sich, Neuwirths „grantige Liebeserklärungen an Wien“⁵ begannen allmählich Volksgut zu werden. Die *ExtremSchrammeln* gingen international auf Tour und im Jahr 2000 spielte Neuwirth zum Auftakt des ersten **wean hean**-Festivals – dessen genialer Namensgeber er übrigens ist – das erste Mal mit Karl Hodina. Beide fungierten im ersten Jahr des Wienerliedfestivals als künstlerische Leiter.

Was kann man für ein Résumé ziehen? Ein Rock'n'Roller und Bluesliebhaber, dem es um den Verlust an Volksmusik leidtut und der viel dafür getan hat, dass sie wieder auflebt? Ein Dichter, der wunderschöne wienerische Lieder schreibt, dem es aber doch leidtut, nicht in Chicago geboren zu sein? Ein Komponist, der es schafft, berührende Arrangements für sein Schrammel-Quartett zu schreiben, die klanglich sowohl in der Vergangenheit als auch in der Moderne verankert sind? Unser Gefühl sagt: es stimmt alles, und die Revolution hat ihn auch noch nicht entlassen. Wer sich selber überzeugen will, möge sich die Konzert-DVD „Amoi geht 's no“ zulegen, die zu seinem 60. Geburtstag erschienen ist. Neuwirth und seine Ensemblemitglieder Manfred Kammerhofer, Bernie Mallinger, Doris Windhager und Marko Živadinović äußern sich im Klappentext der DVD wie folgt über Amoi geht 's no:

„Gemischter Satz aus Wien/Hernals. Rarität, 36 Jahre alt. Extremtröpferl. Genug Säure, bei guter Lagerung daher noch einige Zeit haltbar.“

SuS



4 Ebd.

5 Roland Neuwirths „grantige“ Liebeserklärungen an Wien feiern ¼-Jahrhundert. Im RadioKulturhaus zieht Roland Neuwirth mit seinen ExtremSchrammeln und neuem Programm Bilanz. In: Heimspiel. Programmzeitung des RadioKulturhauses, September 1999, S.3–5.

Nifty's

Wenn man den legendären Klarinettenisten und „King of Klezmer“ Naftule Brandwein noch 1955 einen Klezmer genannt hätte, wäre das böse ausgegangen. Den Klezmerim sagte man damals in Amerika nach, sie würden nur „ihren“ Stil beherrschen, also die traditionelle jüdische Hochzeitsmusik. Die jiddischen Musiker nannten sich einfach „Musiker“ und ihre Musik „jüdische Musik“ oder gaben ihr den Namen der am meisten gespielten Tänze Bulgars oder Freilach-Musik.

Die, die wir heute allgemein als Klezmerim oder Klezmermusik bezeichnen, hatten jedoch ein weitaus größeres Spektrum an musikalischen Stilen. Der geringe soziale Status der Shtetl-Klezmerim im jiddischsprachigen Osteuropa des 18. und 19. Jahrhunderts setzte zum Überleben ein möglichst großes Repertoire voraus, das ausgehend vom Synagogalgesang und von chassidischen Weisen über bessarabische Instrumentalmusik und die populäre Musik nichtjüdischer Bauern und Zigeuner bis hin zu leichten, klassischen Stücken für die Aristokratie reichte. Der 1884 geborene Naftule Brandwein, dessen Spitzname Nifty – zu deutsch „der Elegante, Geschickte“ – das Ensemble um Fabian Pollack, Dominik Grünbuhel, Michael Bruckner-Weinhuber, Thomas Berghammer und Mathias Koch zu seinem Namen inspirierte, emigrierte um 1909 mit einigen seiner Geschwister nach New York. Der begnadete Improvisationskünstler Naftule stammte von einer der bekanntesten Musiker-Familien Galiziens ab, die Brandweins standen zudem in direkter Nachfolge des Begründers der chassidischen Bewegung Israel ben Elieser, genannt Ba'al Schem Tow (ca. 1700–1760). Der Chassidismus entstand als Reaktion gegen ein als elitär und starr empfundenes rabbinisches Judentum. Die Chassiden zogen das unmittelbare Gebet dem Studium von Tora und Talmud vor, für manche Führer der Bewegung wurden sogar Musik und Tanz bei der Herstellung einer Verbindung zwischen Mensch und Gott wichtiger als das Gebet und auch in der Synagoge ausgeführt. Sakrale und säkulare Musik begannen allmählich zu verschmelzen. Auf seinem Höhepunkt zählte der Chassidismus mehr als die Hälfte des osteuropäischen Judentums zu seinen Anhängern, sein tiefgreifender Einfluss auf die Entwicklung der Klezmer Musik ist bis heute nachzuverfolgen.

Religiöse Motivation für ihre Musik steht bei den Nifty's wohl eher nicht im Vordergrund. Schon Naftule Brandwein ebnete Anfang des 20. Jahrhunderts den Weg zum „World-Music-Markt“, in dem er magische und religiös-rituelle Bedeutungen der jüdischen Musik mehr oder weniger hinter sich ließ und die nach New York emigrierten Osteuropäer auf ihren Hochzeiten, „Landmannschaftn-“ und Purimfesten auf der Lower East Side mit einer noch jiddischen, aber immer mehr westlich beeinflussten Musik unterhielt. Und doch besaß Naftule Brandwein noch die „Eigenschaften eines archaischen Zeremonienmeisters“, der auch die Nähe zwischen Klezmer und rituellem Tanz ausdrückte.

Die Nifty's nennen ihre zweite CD in respektvoller Erinnerung an diesen außergewöhnlichen Musiker Naftularasa. In Anlehnung an sein „dirty playing“ bezeichnen sie ihre Musik selbst als Unzamusik; in ihren Rhythmen finden wir die etwa von der ukrainischen, rumänischen, moldawischen oder türkischen Instrumentalmusik geprägten jiddischen Freilachs, Schers oder Kolomeikas wieder. Mit zwei E-Gitarren, Trompete, E-Bass und Schlagzeug/Xylophon verkörpern die Nifty's die moderne Ausgabe einer Klezmer-Kapelle, deren Zusammensetzung in der Regel aus zwei Geigen, Tsimbal/Xylophon, Bass und

Tipps

Trommel bestand. Im 19. Jahrhundert setzte sich allmählich die Klarinette durch, Anfang des 20. Jahrhunderts wurden dann die melodietragenden Geigen in kleineren amerikanischen Klezmer-Ensembles durch Klarinette und Trompete bzw. Saxophon abgelöst.

Aber Achtung: auch wenn sich Fabian Pollack seit einigen Jahren mit der jüdischen Musikkultur intensiv auseinandersetzt – zum Beispiel mit seinem Bruder Florian Pollack im Duo „Di Brider“ –, ist die Musik der Nifty's keine gängige, Klezmer-Revival orientierte Weltmusik. Die 2006 mit dem österreichischen World Music Preis ausgezeichneten Musiker kommen allesamt aus dem Jazz und nehmen sich jede künstlerische Freiheit, die ihnen einfällt. Schräg und unbekümmert setzen sie Akzente, ein booklet ist nicht vorhanden, sie bauen auf das reine Hörvergnügen. Auch die Titel der Stücke auf der CD-Hülle sind kaum lesbar, hungrig scheinen sie diese erarbeitet zu haben: *Octopussycat* (2), *Bratratte* (7) oder *Oysterfaank* (8) zeugen davon. Ob es ein Freilach oder Bulgar ist, ist nicht so wichtig, das hat auch der des Notenlesens unkundige Brandwein nie so genau definiert. Im Vordergrund stehen treibende Rhythmen und improvisatorische Linien, mit Trompete, E-Gitarren oder Steeldrum hingebungsvoll zelebriert. *When will we go to Romania?* (5) ist sicher eine der authentischen Nummern hinsichtlich ihrer Fokussierung auf die Klezmer Musik der 1920er Jahre. Wer sich dieses ungewöhnliche Ensemble bei einem ihrer raren öffentlichen Auftritte anhören möchte, kann dies am 12. Mai im WUK beim diesjährigen **wean hean** tun. Unbedingt empfohlen!

[Literaturempfehlung zum Thema: Rita Otens und Joel Rubin: Klezmer-Musik, Kassel 1999].

SuS

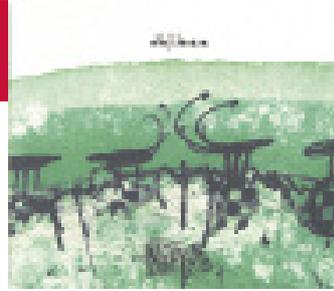
Georgina Boyes

Georgina Boyes beachtenswertes und auch für den deutschen Sprachraum wichtiges Buch „The imagined village“ wurde bereits 1993 erstmals publiziert, war dann aber mehrere Jahre vergriffen. Seit 2010 liegt es nun in einer illustrierten, neu überarbeiteten Ausgabe in englischer Sprache wieder auf.

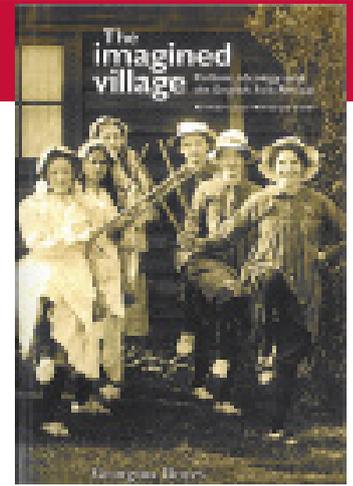
The imagined village“ – frei übersetzt: „das Dorf als Vorstellung“ – ist eine umfassende Auseinandersetzung mit der „Folk Revival“-Bewegung in England, ihren Anfängen und ihrer Geschichte.

Boyes räumt mit Mythen auf und interpretiert traditionelle Musik als Teil unserer modernen Gesellschaft auf der Folie historischer und soziokultureller Aspekte. Ihre Analyse läuft vor der Prämisse ab, die Volksmusik an sich sei eine Erfindung. In ihr werde der Wunsch nach einem idyllischen, ländlichen Ort, wo in Eintracht gesungen und getanzt wird, festgemacht und eingeschrieben. Die Vorstellung englischer Folkmusik wird also mit „Merrie England“, einem utopischen Entwurf englischer Kultur und Gesellschaft vor dem Hintergrund einer vorindustriellen Landidylle, verwoben. In dieser Landschaft und der ihr zugeordneten Musik spiegle sich auch in hohem Maße „Englishness“ und nicht selten der Impetus nationaler Hegemonie.

Oft lässt sich diese Ideologie als politisch aufgeladen entlarven. Volksmusik wurde in England sowohl von der Rechten als auch Linken benutzt, um verschiedene Vorstellungen in Stellung zu bringen, die von Britischem Faschismus über Aspekte der Frauenrechtsbewegung bis hin zu Marxismus reichen. Vor dem Szenario einer „invention of tradition“ (Eric Hobsbawm)



Nifty's: Naftularasa
© cracked anegg records 2009,
Crack 09200932, Euro 16,- erhältlich
unter www.crackedanegg.com



Georgina Boyes: The imagined village.
Culture, ideology and the English Folk
Revival. Leeds: No Masters Co-operative
Limited 2010; info@nomasters.co.uk

bzw. „invention of folk“ (Erfindung von Volksmusik) als zweckgebundene Kreation von Kultur, an die ein ganzer lebensanschaulicher und -weltlicher Komplex von Ideen geknüpft sei, breitet Georgina Boyes anhand eingehender Darstellungen die Gründe aus, warum sich Tausende für Volkslied und Volkstanz begeisterten. Insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhr die traditionelle Musik in England (und Irland) einen ungeheuren Aufschwung, formierte sich als „Zweites Folk Revival“ zu einer starken Musikbewegung und hatte nicht zuletzt einen großen Einfluss auf die westeuropäische Folk-Bewegung. Diese populärkulturelle Erscheinung erläutert Boyes auch in Zusammenhang mit dem massenkulturellen Phänomen „Neue Medien“.

Die erste Hochblüte der englischen Volksmusikbewegung, das „First English Revival“ ist eng an den einflussreich agierenden „Gründungsvater“ des Folk Revivals, Cecil Sharp (1859–1924) gebunden. Seine Sammelbestrebungen und Begriffsfassung von Volksmusik prägten nachhaltig die institutionellen Einrichtungen und Organisationen rund um traditionelle Musik, wie etwa den englischen Nabelpunkt von Volks- und Tanzmusikpflege: die „English Folk Dance and Song Society“ (EFDSS).

Neben Cecil Sharp gehörten u. a. auch seine Assistentin Maud Karpeles (1885–1976), der Komponist und Volksmusiksammler Ralph Vaughan Williams (1872–1958) oder die sozial engagierte Mary Neal (1860–1944) zu zentralen Figuren. Letztere brachte ihre Vorliebe für Volkslied und Volkstanz im Espérance Club ein. Diesen hatte Mary Neal als Plattform für Mädchen aus dem Textilgewerbe gegründet, damit sie ihre Interessen vertreten konnten. Eine weitere zentrale Figur, nämlich der 1950er und 1960er Jahre, ist A.L. Lloyd (1908–1982), der als politisch links gerichteter Folksänger Karriere machte. Das „Revival“, eine quasi „Neuinszenierung eines als alt erachteten Volksmusikguts, das man im Verschwinden glaubte, brachte mit sich, dass viele Volksmusik-Sammlungen entstanden und Aufführungen animiert wurden. Die Idee der Wiederbelebung der Volksmusik war also keineswegs nur im deutschsprachigen Raum um die vorige Jahrhundertwende zu einer gesellschaftspolitischen und kulturellen Berufung definiert worden.

Die Rezeption dieses Buches hierzulande wäre wünschenswert, auch wenn sie ob herausfordernder Standpunkte wahrscheinlich kontroversiell verlaufen würde. Kulturhistorische Parallelen zwischen der englischen und österreichischen oder deutschen Geschichte der Volksmusikbewegung, aber auch Unterschiede, machen das Buch äußerst spannend. Ein Foto, wie es das Buchcover zielt, könnte im Umfeld Raimund Zoders wohl nicht entstanden sein: Mädchen beim „Morris Dance“, die Holzstäbe in Händen halten ...

im

Wienerliedveranstaltungen | März | April | Mai 2011

Veranstalter ist nicht das Wiener Volksliedwerk!

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Montag im Monat: **Café Max**
1170, Tauberg./Ecke Marieng., 19.30 Uhr, Tel.: 486 31 02

Wiener Unterhaltungsduo Hojsa-Schaffer

Jeden Dienstag: **Beim Hannes**
1210, Langenzersdorferstraße 56, 20.00 Uhr, Tel.: 290 79 95

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag: Heuriger **Hengl-Haselbrunner**
1190, Iglaseegasse 10
Tel.: 320 33 30, office@hengl-haselbrunner.at

Weana Spatz'n

Jeden letzten Dienstag im Monat:
Weinschenke **Zum Haydn**
1060, Hadyngasse 7, 19.00 Uhr, Tel.: 597 21 60

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer (Akkordeon) und Peter Havlicek (Kontragarre)
& Überraschungsgäste
Jeden 1. Donnerstag im Monat: **Café Prückel**
1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel. 512 61 15

Drei Freunder'l

Mit Herbert Bäuml (Akkordeon), Josef Sitka (Gitarre),
Rudolf Schapp (Kontrabass)
Jeden 1. Freitag im Monat: **Heuriger 5er Pflug**
1120, Kheslpl. 5, 19.00 Uhr, Tel.: 804 77 86, 0664 184 83 27

Edi Reiser & Roland Sulzer mit Willi Lehner

Jeden 2. Donnerstag im Monat: **Café Schottenring**
1010, Schottenring 19, 19.00 Uhr, Tel. 315 33 43

Besuchertag für Archivrecherchen, Liedanfragen,
CD- bzw. Bücherkauf, etc. **Mittwoch 13.30–16.00 Uhr**
Bockkeller, 1160, Gallitzinstraße 1

WVW wiener
volksliedwerk

Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: **Herrgott aus Sta**
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel.: 486 02 30

Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragarre), abwechselnd
mit Fredi Gradinger oder Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden Donnerstag: Café-Restaurant **Alt-Erdberg**
1030, Fiakerplatz 8–10, 19.00 Uhr, Tel.: 941 95 92

Gerhard Heger – „Die Stimme Wien“

25. März, 22. April: **Cafe „Zuckergoscherl“** am Rochusmarkt
1030, Landstraßer Hauptstraße 41–43, 19.00 Uhr,
Tel.: 713 71 09 oder 0676 930 20 27

16er Buam

Donnerstag, 3. März, 7. April: **Buschenschank Taschler**
1190, Geigeringasse 6, 19.00 Uhr, Tel.: 0664 447 13 96
Infos und weitere Termine unter www.16erbuam.at

Philharmonia Schrammeln

17. März, 3. Mai: **Wiener Musikverein, Brahmsaal**
1010, Bösendorferstraße 12, 18.30 Uhr,
Tel.: 505 81 90, www.musikverein.at

Tanzmusikantenschulung 2011/I in Mold (NÖ)

19. März 2011, 14.00 Uhr bis 20. März 2011, 16.00 Uhr:
Bildungswerkstatt Mold 3580 Horn,
Bildungswerkstatt Mold Nr. 72, Anmeldung (bis 13. März
2011) bei Franz Fuchs: Tel.: 0664 980 43 15,
franz.fuchs@stammtischmusik.at, www.volksmusik.cc

Wiener Symphonia Schrammeln

Montag, 21. März und 16. Mai: **Konzerthaus, Mozart-Saal**
1030, Lothringerstraße 20, 19.30 Uhr, Tel.: 242002,
<http://konzerthaus.at>

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!
Das **wvww** kann dafür keine Gewähr übernehmen.

1 2 . I N T E R N A T I O N A L E S A K K O R D E O N F E S T I V A L 2 0 1 1

DO. 24. MÄRZ

SA. 2. APRIL

SO. 3. APRIL

JEWELS 20 UHR

ORPHEUM

1220 Wien, Steigenteschg. 94B

www.orpheum.at

www.akkordeonfestival.at

DOBREK
Bistro



Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerks März | April | Mai 2011

Vorschau



WVW wiener
volksliedwerk

Zur neuen Reihe **Migrationsvordergrund**:

Stellen Sie sich vor, alle Wiener Bewohner ohne österreichischen Pass verlassen gleichzeitig die Stadt – eine Stadt ohne Migranten. Diese Vision behagt uns überhaupt nicht. Wir möchten ihr musikalisches Potenzial entdecken und in dieser Reihe Migranten neben ihren einheimischen Kollegen in den Vordergrund stellen.

3. | 11. | 18. | 24. März 2011

Jeweils 19.00 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Singen im Frühling

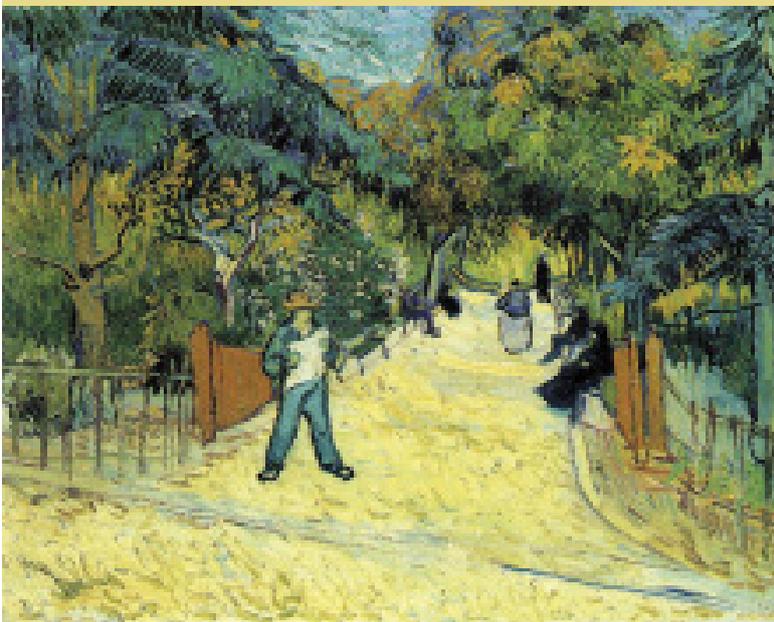
Freier Eintritt!

Mit **Herbert Zotti** und **Christine Enzenhofer**

Sie möchten locker, unprätentiös und inkognito in einer größeren Runde singen, lustvoll und entspannt die eigene Stimme zum Klingen bringen, Wienerlieder, Volkslieder, alte Schlager und die eine oder andere Operettenmelodie trällern – das alles können Sie beim Offenen Singen im Bockkeller

Hier können Sie in gelöster Atmosphäre und mit viel Schwung Lieder erlernen oder bereits Bekanntes auffrischen.

Flott, frech, salopp und keinesfalls schulmeisterlich hilft Herbert Zotti, der fachkundige Leiter der Abende, humorvoll über etwaige Unsicherheiten hinweg und bereichert Sie so ganz nebenbei mit einer Fülle seines Wissens. Christine Enzenhofer unterstützt ihn routiniert dabei.

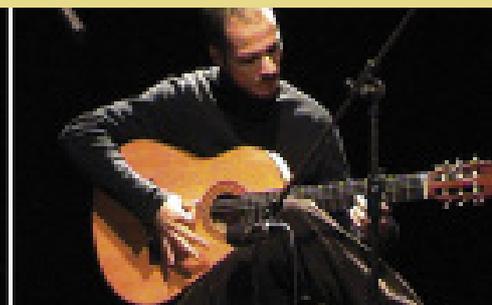
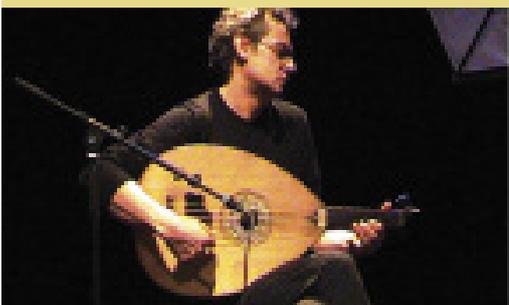


Montag, 7. März 2011

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Vom Ätna zum Dachstein [Auftakt zur Reihe Migrationsvordergrund]

Irene Cotichio Trio | Franziska Fleischanderl



Die in Wien lebende Sizilianerin Irene Cotichio hebt den reichen Schatz traditioneller sizilianischer Musik. Im Trio mit Daniel Zdrahal Serrano und Karim Othman-Hassan interpretiert sie alte und vergessene Liebes-, Wiegen- und Arbeiterlieder in neuer, unmittelbar eindringlicher Art und Weise und erinnert auch an die große sizilianische Volksängerin Rosa Balistreri. Der Gitarrist Daniel Zdrahal Serrano, ein hervorragender Flamenco-Spezialist, und der in Österreich aufgewachsene Oud-Spieler Karim Othman-Hassan irakischer Herkunft untermalen mit ihren Instrumenten die Berührungspunkte sizilianischer Volksmusik mit verwandten, angrenzenden Musiktraditionen.

Franziska Fleischanderl, in jungen Jahren im Bereich Volksmusik sehr aktiv, stellt auf dem Hackbrett ihre enorme musikalische Vielseitigkeit unter Beweis. Ihr Repertoire reicht von Originalliteratur für Salterio (Barockhackbrett) über zeitgenössische Musik bis hin zur Volksmusik. Gemeinsam mit Irene Cotichio wird sie auch das eine oder andere Wienerlied zum Besten geben.

Freier Eintritt / Spenden erbeten!



Irene Cotichio – Gesang
Daniel Zdrahal Serrano – Gitarre
Karim Othman-Hassan – Oud, Kemanje
Franziska Fleischanderl – Hackbrett

Zählkartenreservierung & Informationen: Tel.: 01 416 23 66, www.wvbw.at Abholung der Karten bis 30 min. vor Konzertbeginn

Vorschau

Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerks März | April | Mai 2011



Montag, 28. März 2011

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Freier Eintritt / Spenden erbeten!

„Ravagiana“ – Leopoldi und die neuen Medien

Mit **Christoph Lind & Georg Traska** (Institut für historische Intervention)



Hermann Leopoldis Biografie und Karriere wurde nicht nur von den politischen Katastrophen seiner Zeit, sondern auch von den massenmedialen Umwälzungen geprägt. Viele seiner Lieder spiegeln das thematisch und in ihrer musikalischen Struktur wieder. „Die schöne Adrienne hat eine Hochantenne“ begehrt das Radiozeitalter mit frivolen Überlegungen zum guten Empfang und „Ravagiana“ beginnt einen ganzen Tag Radioberichterstattung mit dem amtlichen Wetterbericht. Sie reflektieren jenes Medium, in dem Leopoldi – der Klavierhumorist und Meister des Zwischenkriegskabarets und -varietés – zu einem populären Star neuen Zuschnitts wurde. Der „Tonfilm“ besingt den Übergang und die damit verbundenen Verluste in der Filmkultur. Die sprachlich wie musikalisch beschleunigte Schnitttechnik der Potpourris von Leopoldi und seinen genialen Textdichtern nimmt Anleihen bei den neuen Medien und ihrer Echtzeitbindung. Wie viel verdankt auch der neue Wiener „Schlager“ den neuen Massenmedien? In die historische Erzählung, die großzügig aus dem bisher unveröffentlichten Nachlass schöpft, werden zahlreiche, teilweise wenig bekannte historische Aufnahmen Hermann Leopoldis eingewoben.



Montag, 11. April 2011

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Thalia-Quartett

mit **Alfred Sramek**

Kooperation



Seit Jahren kennen einander die Musiker des Thalia-Quartetts und Kammersänger Alfred Sramek von gemeinsamen Auftritten und Kantinenbesuchen in der Wiener Staatsoper. Aber erst vor kurzem sind sie auf die Idee gekommen, auch außerhalb der Staatsoper gemeinsam aufzutreten. Dieses gemeinsame, heitere Zusammentreffen findet nun im Bockkeller statt. Geboten wird Unterhaltsames von Schrammelmusik über Wienerlied bis zu Anekdoten rund um die Wiener Staatsoper, für deren Unterhaltungswert der Herr Kammersänger bürgt. Ein vergnüglicher Abend mit wienerischem Flair.

Eintritt: € 15,- / 10,- (ermäßigt für Studenten, Schüler, Lehrlinge und **wvlw**-Mitglieder)

Samstag, 16. April 2011

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Ein Himmel voller Geigen [Reihe Migrationsvordergrund]

Geigenbauschüler aus Cremona & **Wiener Salon Schrammeln**

Freier Eintritt / Spenden erbeten!

Gianni Tribotti – Zampogna, Mandoline etc.

Adrian Salazar – Violine

Fugi Oki – Viola

Alejandra Bedoya – Violine

Hiromishi Kibaishi – Violine

Melina Polizzi – Moderation

Ein ganz besonderes Stelldichein findet hier statt: die Exkursion einer italienischen Geigenbau-Schulklasse nach Wien führt diese nicht nur ins Kunsthistorische Museum, sondern auch in den Konzertsaal des Bockkellers.

Die Ausbildung der jungen, aus Italien, Kolumbien, Japan und Mexiko stammenden Geigenbauer(innen) neigt sich in Cremona dem Ende zu, die ersten Aufträge in den jeweiligen Heimatländern liegen schon vor. Die Handwerkskunst ihrer legendären, in Cremona tätigen Vorgänger Antonio Stradivari und Giuseppe Guarneri haben sie bereits verinnerlicht, nun fehlt höchstens noch die Erfahrung und eine eigene „Note“ im Baustil. Was ihnen nicht fehlt, ist die Kunst des Geigenspiels, einige von ihnen sind sogar wahre Meister an ihrem Instrument! Der Wiener Geigenbaumeister Peter Tunkowitsch – seine Werkstatt befindet sich in der Mahlerstraße 11 im 1. Bezirk – möchte sich persönlich von dieser erstaunlichen Talentansammlung

überzeugen und hat sich nicht lange bitten lassen, mit seinen „Wiener Salonschrammeln“ ein konzertantes Gegenstück zum internationalen Aufspielen der Cremona-Liga zu bieten. Dabei werden Prachtstücke der Geigenbaukunst vorgeführt und so manches Detail der Zunft verraten ...

Tay Santiago (Brasilien)

+ Überraschungsgäste

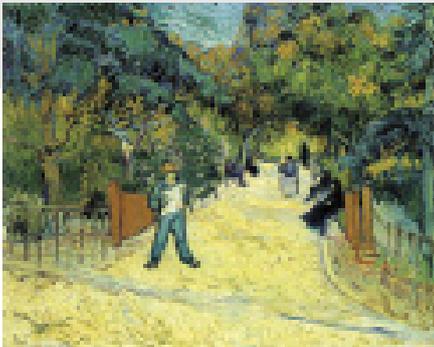
Wiener Salonschrammeln:

Peter Tunkowitsch | Josef Steffl

Paul Fields | Walter Heim



Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerks März | April | Mai 2011



3. | 11. | 18. | 24. März 2011

Jeweils 19.00 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Singen im Frühling

Mit **Herbert Zotti** und **Christine Enzenhofer**
Freier Eintritt!

Vorschau



wvlw wiener volksliedwerk

Montag, 7. März 2011

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Vom Ätna zum Dachstein

[Auftakt zur Reihe **Migrationsvordergrund**]

Irene Coticchio Trio und **Franziska Fleischanderl**

Freier Eintritt / Spenden erbeten!



Montag, 28. März 2011 Freier Eintritt / Spenden erbeten!

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

„Ravagiana“

Leopoldi und die neuen Medien

Mit **Christoph Lind** & **Georg Traska**
(Institut für historische Intervention)



Montag, 11. April 2011

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Thalia-Quartett

mit Kammersänger **Alfred Sramek** (Kooperation)
Eintritt: € 15,- / 10,- (ermäßigt für Studenten, Schüler,
Lehrlinge und wvlw-Mitglieder)



Samstag, 16. April 2011

19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

Ein Himmel voller Geigen

[Reihe Migrationsvordergrund]

Geigenschüler aus Cremona &
Wiener Salon Schrammeln

Freier Eintritt / Spenden erbeten!



1.–23. Juni 2011

Wienerlieder ohne Helden!

Langsam entdeckt diese Stadt wieder die Qualität ihrer eigenen Musiktradition, speziell auch jene des Wienerliedes. Damit wächst der Wunsch „das selbst zu können“. Wir geben Ihnen Starthilfe: Singen und lernen Sie mit uns einige der bekannteren Lieder. Ihre Freude ist uns dabei wichtiger als musikalische Perfektion. Es müssen ja nicht alle gleich Helden werden!

Ihre Gesangspartner: **Herbert Zotti** | **Robert Kolar** (Singleitung)
Rudi Koschelu | **Peter Havlicek** (Kontragitarre)
Roland Sulzer | **Herbert Bäuml** (Harmonika)



Ein Projekt von Basis.Kultur.Wien und
Wiener Volksliedwerk im Rahmen von
„Wir sind Wien. Festival der Bezirke“.
1.-23. Juni 2011



Zählkartenreservierung & Informationen: Tel.: 01 416 23 66, www.wvlw.at Abholung der Karten bis 30 min. vor Konzertbeginn

Festivaleröffnung: Samstag, **30. April 18.30 Uhr**

Mailüfterl ... mit **Kollegium Kalksburg** | **Neuwirth Trio** | **Trio Lepschi**
Aufstrich | **Tesak & Blazek** | **Kirschkernkombo** | **TU-Orchester Wien**
Helden von gestern und heute – Die Talenteshow
Roland Sulzer & Rudi Koschelu In Zusammenarbeit mit der TU Wien

Technische Universität Wien

Dienstag, **3. Mai** **Straßenmeister** – Stargäste: **Krzysztof Dobrek & Aliosha Biz**
20.00 Uhr ost klub

Freitag, **6. Mai** **Gar nicht läppisch!** Städtebegegnung Helsinki – Wien **Maria Kalaniemi Trio**
19.30 Uhr **Neue Wiener Concert Schrammeln & Lilian Klebow & Gregor Seberg**
 Theater Akzent

Montag, **9. Mai** **Draher-Treff 1**
19.30 Uhr **Weana Wöd Schrammeln** | **Die Strottern** | Publikumssingen mit **Herbert Zotti**
 Waldmüllerzentrum

Donnerstag, **12. Mai** **Schpilt ojf! ... Klezmer Reloaded** | **Nifty's**
20.00 Uhr WUK

Dienstag, **17. Mai** **»Sagen's Herr Kohn, wann kommen's z'rück?«** – **Hermann Leopoldi**
19.30 Uhr **Bela Koreny** | **Andrea Eckert** | **Cornelius Obonya** | **Ernst Stankovski**
Traude Holzer | **Peter Havlicek** | **Roland Sulzer** & Überraschungsgäste
 Im Rahmen des 35. Internationalen Musikfestes 2011
 In Kooperation mit dem Wiener Konzerthaus
 Wiener Konzerthaus – Mozart-Saal

Donnerstag, **19. Mai** **D'Heirigen: Die Strottern**
 Konzert: **19.30 Uhr** **Herzausreisser – Neues vom Wienerlied** Ein Film von **Karin Berger**
 Film: **21.45 Uhr** Filmcasino

Sonntag, **22. Mai** **Draher-Treff 2** – CD-Präsentation Kurt Girk (Fischrecords)
19.00 Uhr **Kurt Girk** | **Herbert Bäuml** | **Rudi Koschelu** | **Karl Hodina & Rudi Koschelu**
 Tschauner Bühne

Montag, **23. Mai** **Zurückbleiben, bitte!** Berlin – Wien: Eine sonderbare Verwandtschaft
19.30 Uhr Vortrag mit **Herbert Zotti** | **Chris Pichler** Lesung & Gesang | **Otmar Binder** Klavier
 Bockkeller

Freitag **27. Mai** **Weana Korn** – die wean hean-Band
20.00 Uhr **... um Leopoldi ...** | **Weana Korn & Theresa Eipeldauer**
 & D'Heirigen: **Die Strottern**
 Porgy&Bess



Impressum:

„Bockkeller“. Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks,
 A-1160 Wien, Gallitzinstraße 1, Tel: 416 23 66,
 Fax: 416 49 85, office@wvlw.at, www.wvlw.at

Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Iris Mochar.
 Inhalte: Aktuelles zum Thema „Wienermusik“: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und Hinweise.
 Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Büchern und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint: 5 x jährlich. Druck: Remaprint